



Grüß Gott!

An diesem Sonntag feiern wir das Fest der Taufe Jesu. Wie Jesus die Stimme des himmlischen Vaters gehört hat, so darf jeder getauft Mensch wissen, dass er von Gott unendlich geliebt ist. Gott seine Liebe zu glauben, ist ein großes Geschenk und zugleich die Herausforderung! Denn viele Leute wenden sich von Gott ab, weil sie seine Zuneigung nicht spüren können.

„Gott ist die Liebe“, sagt die Bibel (1 Joh 4,8). Wie ist das zu verstehen? Jesus hat selber durch sein Handeln, durch Worte und viele Zeichen, die barmherzige Liebe Gottes gezeigt. Er hat sie mit seinem Wesen verkörpert; er ist die Liebe in Person.

Es heißt auch: „Darin besteht die Liebe: Nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn als Sühne für unsere Sünden gesandt hat“ (1 Joh 4,10). Wir sollen also begreifen, dass Gott seinen Sohn für uns am Kreuz geopfert hat, dass sein Tod für uns gut war und Ausdruck der Liebe Gottes ist. Das glauben zu können, ist der entscheidende Punkt! Denn im Tod Jesu hat Gott sein rettendes Handeln gezeigt, und ihn auferweckt.

Dennoch, Jesus hat gern gelebt und er wollte die liebende Nähe Gottes verkünden und hat Krankheit, Sünde und Tod überwunden. Aber er weckte den Argwohn seiner Gegner und wurde zu einem qualvollen Tod verurteilt, den er selbst nicht gewollt, aber ganz angenommen hat, in Gottes Liebe. Dadurch hat er ihn verwandelt: von der Niederlage zum Sieg.

Jesus hat auf den lebendigen Gott gesetzt, für den die Menschen nicht tot bleiben, sondern auferstehen. Er hat mehrmals von der Auferstehung gesprochen, als Grund des Heils für alle. Diejenigen, die am Leben, Sterben und an der Auferstehung Jesu die Liebe Gottes erkennen können, werden von ihr verwandelt. Menschen erleiden den Schmerz der Liebe beim Verlust eines Angehörigen; sie erfahren aber auch den Trost der Liebe, die den Tod überdauert. Beides passiert gleichzeitig. Die Liebe ist das Band, das vereint, aber auch dann noch besteht, wenn irdisch alles zerbricht. Trotzdem: Die Liebe bleibt, weil „Gott ist die Liebe“.

Pfarrer Paul Burtscher



Am 20. Januar feiert die Kirche den Märtyrer Sebastian. Er starb um das Jahr 288, von seinem Leben wissen wir wenig. Der Legende nach war er Offizier der Prätorianergarde und nutzte seinen Stellung, um verfolgten Christen beizustehen. Als Christ entdeckt, wurde er mit Pfeilen erschossen. Man hielt ihm für tot und ließ ihn liegen. Gesund gepflegt, trat er vor den Kaiser und hielt ihm die Verfolgung vor. Der ließ ihn in der Arena zu Tode prügeln. Die Pfarrkirche Schwarzach feiert am 18.1. ihr Patrozinium.



Gottesdienstordnung

11. – 25. Jänner 2026

SO 11.01. Fest der Taufe des Herrn

10:15 Eucharistiefeier
10. Jahrtag Emil Gunz



*Segen empfangen &
Hoffnung schenken*

Die „Heiligen Drei Könige“ bringen Ihnen den Segen für ein glückliches neues Jahr und tragen die starke Botschaft von Frieden und Gerechtigkeit in die Welt hinaus. Gemeinsam schenken wir Menschen in Not neue Hoffnung. Danke, dass Sie mit Ihrem Beitrag so viel Gutes bewirken!

DO 15.01.

08:00 Eucharistiefeier

SA 17.01.

08:00 Eucharistiefeier

SO 18.01. 2. Sonntag im Jahreskreis

10:15 Eucharistiefeier

DO 22.01.

08:00 Eucharistiefeier

SA 24.01.

08:00 Eucharistiefeier

SO 25.01. 3. Sonntag im Jahreskreis

10:15 Eucharistiefeier
Jahrtag Anton Böhler und
Josef Moosbrugger

**Sternsinger Aktion
3.-5.1.2026**

Sechs Gruppen haben in drei Tagen das ganze Dorfgebiet besucht. Die Kinder waren mit Freude dabei. Elke Flatz und Melitta Böhler danken wir für die Organisation. Das Spendenergebnis lautet € 3.248,02. Vergelts Gott für die Spenden!

VERLETZLICH WIE EIN VOGEL

Das Leben ist kostbar. Nicht, weil es unverwechselbar ist wie ein Diamant, sondern weil es verwundbar ist wie ein kleiner Vogel. Das Leben lieben heißt, seine Verwundbarkeit und Zerbrechlichkeit zu lieben, heißt, für das Leben Sorge zu tragen, es zu achten, ihm die Bahn zu ebnen und es zu fördern. Leben und Tod sind durch die Verwundbarkeit verbunden. Das neugeborene Kind wie der sterbende alte Mensch, beide machen uns die Kostenarkeit unseres Lebens deutlich.

Vergessen wir nicht, wie kostbar und verwundbar unser Leben ist, auch und gerade dann, wenn wir stark, erfolgreich und angesehen sind.

FRÜCHTE, DIE IN DER VERWUNDBARKEIT REIFEN

Zwischen Erfolgreich-Sein und Fruchtbar-Sein besteht ein großer Unterschied. Erfolg kommt von Stärke, von Machtausübung und Ansehen. Ein erfolgreicher Mensch besitzt die Energie, etwas zu schaffen, seine Entwicklung zu beeinflussen und es in großen Mengen verfügbar zu machen. Erfolg bringt Preise, Auszeichnungen und oft Berühmtheit ein.

Früchte hingegen erwachsen der Schwachheit und Verwundbarkeit. Es sind einzigartige Früchte. Ein Kind ist die in Verwundbarkeit empfangene Frucht, Gemeinschaft ist die aus geteilter, gemeinsamer Gebrochenheit erwachsende Frucht, und Nähe ist die Frucht, die im gegenseitigen Berühren der eigenen Wunden reift.

Erinnern wir einander daran, dass nicht Erfolgreich-Sein, sondern Fruchtbar-Sein uns wahre Freude schenkt.

Henri J. M. Nouwen

VON DEN „HEILIGEN DREI KÖNIGEN“ LERNEN

- Brich auf und wage, das zu leben, was dir richtig und wichtig scheint.
- Versuche, auf Gottes Weisungen und Wegzeichen zu achten. Die sind allerdings oft sehr versteckt. Und der Stern leuchtet nur zeitweise.
- Nimm Umwege in Kauf, aber behalte das Ziel vor Augen. Auch die mühsamen Wege sind Heilswege. Sogar die Sackgassen bringen neue Erkenntnisse.
- Lass dich überraschen. Das Kind war im Stall, im Unsichtbaren, und nicht im Königspalast zu finden. Jesus versteckt sich in den Menschen.

Impressum

Pfarramt Maria Bildstein, Dorf 84
T: 05572/58367
T (Pfarrer): 0676/832408137

www.maria-bildstein.at
pfarramt@maria-bildstein.at
Bürozeiten: MO – FR 9:00 – 11:00 h

